

\* **Kohlensparung durch Gaskocher und Kochliste.** Zur Kohlenversorgungsfrage schreibt Professor Dr. Walther in den „Dresdener Nachrichten“: Die Frage, ob eine volle Versorgung der Industrie, der staatlichen und städtischen Betriebe und des Haushalts mit Kohle auch weiterhin möglich sein wird, muß für die Kriegszeit wohl verneint werden. Die mehrfachen Ursachen für die Kohlenknappheit lassen sich nicht ganz beseitigen, vielleicht zum Teil mildern. Möglicherweise werden sie sich aber auch in der Zukunft noch verschärfter geltend machen. Sparsamster Verbrauch der Kohle ist deshalb in technischen Betrieben, vor allen Dingen aber im Haushalt unbedingt geboten, denn die Zimmeröfen, namentlich aber die Küchenherde, sind die größten Kohlenverschwender. Es sind wahre Kohlenfresser, denn in ihnen werden kaum 6–8 v. H. des Heizwertes der Kohle ausgenutzt. Dagegen ist der Gebrauch des Gaskochers und des Gaskochers, namentlich in Verbindung mit der Kochliste, die denkbar einfachste und sparsamste Art für das Kochen. Rechnet man den Kohlenverbrauch für das Kochen eines Mittagessens für eine mittlere Familie zu 10 Kilogramm zu 60 Pfg. und andererseits den Gasverbrauch für die Zubereitung desselben Essens auf dem Gaskocher unter Mitbenutzung der Kochliste zu 350 Liter (sehr reichlich gerechnet!) zu 6 Pfg., so ist die Geldersparnis nach letzterer Art der Kochweise in die Augen springend. Sie erspart dabei auch noch Holz, Arbeit und Mühe. Aber der weitere wichtige Umstand kommt hinzu: die Erzeugung der 350 Liter Gas benötigt nur 1 Kilogramm Kohlen, d. h. den zehnten Teil der Kohlenmenge, die der Küchenherd zur Bereitung des Essens verschlingen würde. Dabei gehen bei der Gaserzeugung in den Leuchtgasanstalten diese Kohlen nicht etwa restlos verloren: nur 20 v. H. der Kohle wird bei der Verkokung in der Retorte in Gas übergeführt. Die anderen restlichen 80 v. H. der Kohlenmenge werden zu Koks, Teer, Ammoniak und zu Schwefel ausgewertet, d. h. zu wertvollen Erzeugnissen, die namentlich jetzt in der Kriegswirtschaft ihre große Bedeutung haben. Man beachte dabei, daß die Verteilung der Kohlen für die einzelnen Haushalte des umständlichen Transportes durch Zugtiere und Menschenkraft bedarf, während das Gas jedem einzelnen Verbraucher ganz automatisch durch das Leitungsnetz zugeführt wird. Aus Gründen wahrer Wirtschaftlichkeit ist also nicht die Beschränkung des Gasverbrauches anzuraten, sondern eigentlich mit Recht eine weitgehende Benutzung des Gases zu Kochzwecken.